



EUROPA-FACHBUCHREIHE
für wirtschaftliche Bildung

Wirtschaftliches Handeln

Grundlagen

**Ökonomie · Verbraucherrecht · Betriebliche Leistungsprozesse ·
Buchführung**

von

Ulrich Bayer, Theo Feist, Viktor Lüpertz

8. Auflage

VERLAG EUROPA-LEHRMITTEL · Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG
Düsseldorfer Straße 23 · 42781 Haan-Gruiten

Europa-Nr.: 94101

Verfasser:










Ulrich Bayer
Theo Feist
Viktor Lüpertz

Studiendirektor, Dipl.-Hdl.
Prof., Dipl.-Kfm.
Prof. Dr., Dipl.-Volksw.

Lektorat:

Prof. Dr. Viktor Lüpertz

Verwendete Symbole:

	Querverweis am Seitenrand der Sachdarstellung auf vorausgehende oder nachfolgende Kapitel, in denen sich weitere Informationen zum entsprechenden Sachverhalt befinden.
	Verweis am Seitenrand der Sachdarstellung auf die Nummer einer thematisch zugehörigen Aufgabe am Ende des jeweiligen Kapitels
	Hinweis am Seitenrand auf gesetzliche Grundlagen. Alle angeführten Paragraphen sind in der Textsammlung „Wirtschaftsgesetze“, Verlag Europa Lehrmittel (Best. Nr. 94810) enthalten.
	Hinweis am Seitenrand bei einzelnen Aufgaben. Bei diesen Lehraufgaben handelt es sich um einführende Aufgaben mit didaktisch gestuften Problemsituationen, die sich für die systematische Erschließung von Unterrichtsinhalten eignen.
	Hinweis am Seitenrand bei einzelnen Aufgaben. Für diese Aufgaben enthält die Begleit-CD zum Lehrerhandbuch Dateien mit Kopiervorlagen für Arbeitsblätter zur Aufgabenlösung.
	Hinweis am Seitenrand bei einzelnen Aufgaben. Für die Lösung dieser Aufgaben stehen entweder entsprechende Excel-Tabellen auf der Begleit-CD zum Lehrerhandbuch zur Verfügung oder die Aufgabe kann von den Schülern/Schülerinnen mittels eines Tabellenkalkulationsprogramms gelöst werden.
	Hinweis am Seitenrand bei einzelnen Aufgaben. Für die Lösung dieser Aufgaben bietet sich eine Gruppenarbeit an.
	Hinweis am Seitenrand bei einzelnen Aufgaben. Für die Lösung dieser Aufgaben ist eine Internetrecherche nötig.
	Hinweis am Seitenrand bei einzelnen Aufgaben. Diese Aufgaben eignen sich für Referate und/oder Präsentationen. Sie können als Übung für die in den Jahrgangsstufen 1 und 2 vorgesehenen Leistungsnachweise im Rahmen der „Gleichwertigen Feststellung von Schülerleistungen“ (GFS) genutzt werden.

Stand der Gesetzgebung: 1. Juli 2017

Falls für dieses Buch Aktualisierungen oder Korrekturen nötig werden sollten, finden Sie diese unter dem Auswahlpunkt Aktualisierungen/Korrekturen auf <http://www.europa-lehrmittel.de/94101>

8. Auflage 2017

Druck 5 4 3 2 1

Alle Drucke derselben Auflage sind parallel einsetzbar, da bis auf die Behebung von Druckfehlern untereinander unverändert.

ISBN 978-3-8085-2671-2

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle muss vom Verlag schriftlich genehmigt werden.

© 2017 by Verlag Europa-Lehrmittel, Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG, 42781 Haan-Gruiten
<http://www.europa-lehrmittel.de>

Umschlag und Satz: Punkt für Punkt GmbH · Mediendesign, 40549 Düsseldorf
Umschlagkonzept: tiff.any GmbH, 10609 Berlin
Druck: UAB Balto print, 08217 Vilnius (LT)

Vorwort zur 8. Auflage

Diesem Lehr- und Aufgabenbuch liegt der seit dem Schuljahr 2011/2012 gültige Lehrplan für die Eingangsklasse (Klasse 11) des Wirtschaftsgymnasiums in Baden-Württemberg zugrunde. Alle Vorgaben des Lehrplans wurden exakt umgesetzt. Alle **Rechtsänderungen** bis **Juli 2017** sind berücksichtigt.

Gliederung des Buches

Entsprechend den Lehrplanvorgaben ist das Buch in vier Abschnitte eingeteilt, die farblich voneinander abgehoben sind. Innerhalb dieser Abschnitte sind die Kapitel wie folgt gegliedert:

■ Worum geht es in diesem Kapitel?

Mindmaps mit erkenntnisleitenden Fragestellungen geben für die meisten Kapitel einen ersten inhaltlichen Überblick und zeigen die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Unterkapiteln auf.

■ Sachdarstellung

Die Sachdarstellung wird durch zahlreiche Grafiken, Schaubilder, Übersichten und Tabellen ergänzt und veranschaulicht. Wichtige Definitionen und Merksätze sind fett gedruckt und farbig unterlegt. Alle verwendeten Formeln sind zusätzlich in der Formelsammlung auf den beiden letzten Seiten des Buches systematisch dargestellt.

■ Zusammenfassende Übersichten

Die Übersichten am Ende eines jeden Kapitels dienen der Veranschaulichung der Strukturzusammenhänge und können am Anfang, während und am Ende der Unterrichtseinheit eingesetzt werden. Alle diese Übersichten sind auch als PDF-Dateien auf der Begleit-CD zum Lehrerhandbuch enthalten (siehe unten).

■ Fragen zur Kontrolle des Grundwissens

Zu jedem Kapitel gehört ein umfangreicher Fragenkatalog zur Kontrolle des Grundwissens. Die Beantwortung der Fragen ergibt sich unmittelbar aus der jeweils vorangehenden Sachdarstellung.

■ Aufgaben und Probleme zur Erarbeitung und Anwendung von Wissen

Die zahlreichen realitätsbezogenen Problemstellungen decken unterschiedliche Schwierigkeitsgrade und Anforderungsbereiche ab. Neben der Anwendung und Erschließung von thematischem Wissen ermöglichen sie auch die Einübung unterschiedlicher Arbeitstechniken und Lösungsverfahren sowie die Förderung von Sozial- und Methodenkompetenz.

Lehrerhandbuch

Ergänzend zu diesem Lehr- und Aufgabenbuch liegt ein **Lehrerhandbuch** (Best. Nr. 9425X) vor mit ausführlichen Lösungen zu den Aufgaben und Problemen sowie Hintergrund- und Zusatzinformationen. Dem ist eine Begleit-CD beigelegt (u. a. mit Kopiervorlagen für Arbeitsblätter zur Aufgabenlösung, Aufgaben für eine handlungsorientierte Themenbearbeitung und für Lernkontrollen sowie zahlreichen Beispielaufgaben, Abbildungen und Übersichten aus dem Buch zur Anfertigung von Folien oder zur Projektion mittels Beamer). Außerdem enthält die CD **Planspiele** zur Lagerwirtschaft, zur Produktionsplanung und zur betrieblichen Preispolitik.

Verfasser und Verlag sind für Verbesserungsvorschläge dankbar.

Freiburg, Sommer 2017

Die Verfasser

E-Mail: luepertz@t-online.de

A**Ökonomische Rahmenbedingungen und menschliches Verhalten**

1	Grundlagen ökonomischen Denkens und Handelns	11
1.1	Motive für wirtschaftliches Handeln	11
1.1.1	Bedürfnisse und Güter	11
1.1.2	Güterknappheit als wirtschaftliches Grundproblem	14
1.1.3	Bedürfnisvielfalt und Güterknappheit als ethisches Problem	18
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 1.1:</i>	21
1.2	Grundfragen und Methoden der Volkswirtschaftslehre	26
	<i>Zusammenfassende Übersicht und Fragen zu 1.2:</i>	28
1.3	Wirtschaften als vernünftiges menschliches Handeln	29
1.3.1	Ökonomisches Prinzip	29
1.3.2	Probleme und Folgen eigennützigen Handelns	31
1.3.3	Konsumentenverhalten in der Realität	33
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 1.3:</i>	35
1.4	Erste Grundfrage: Was soll produziert werden?	
	Arten von Gütern	38
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 1.4:</i>	40
1.5	Zweite Grundfrage: Wie soll produziert werden?	
	Volkswirtschaftliche Produktionsfaktoren	43
1.5.1	Einteilung der Produktionsfaktoren	43
1.5.2	Natur als Produktionsfaktor	44
1.5.3	Arbeit und Arbeitsteilung	48
1.5.4	Kapitalbildung und Investition	55
1.5.5	Bildung (Humankapital)	58
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 1.5:</i>	58
1.6	Kombination der Produktionsfaktoren im Produktionsprozess	66
1.6.1	Produktionsfunktion	66
1.6.2	Ökonomisches Prinzip als Maximalprinzip:	
	Optimale Allokation der Produktionsfaktoren	67
1.6.3	Ökonomisches Prinzip als Minimalprinzip:	
	Kostengünstigste Kombination der Produktionsfaktoren	69
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 1.6:</i>	72
1.7	Dritte Grundfrage: Für wen soll produziert werden?	
	Güterverteilung	77
1.7.1	Verteilungsprinzipien: Welche Verteilung ist gerecht?	77
1.7.2	Verteilungskonflikte	78
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 1.7:</i>	81
2	Notwendigkeit und Möglichkeiten zur Koordination menschlichen Handelns im Wirtschaftsprozess	83
2.1	Wirtschaftsprozess als Kreislauf	83
2.1.1	Geldwirtschaft als Folge der Arbeitsteilung	83
2.1.2	Güter- und Geldströme: Einfacher Wirtschaftskreislauf	84
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 2.1:</i>	90
2.2	Wirtschaftsordnung: Koordination wirtschaftlichen Handelns	92
2.2.1	Grundelemente einer Wirtschaftsordnung	92
2.2.2	Ideologische Grundlagen einer freien Marktwirtschaft	94
2.2.3	Ordnungsrahmen einer freien Marktwirtschaft	95
2.2.4	Funktionsweise einer Marktwirtschaft: Preisfunktionen	96
2.2.5	Arten von Märkten	99

2.2.6	Ausgleich von Angebot und Nachfrage: Marktpreisbildung am Beispiel der Börse	100
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 2.2:</i>	104
3	Wirtschaftsordnung, Wirtschaftskreislauf und wirtschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland	108
3.1	Grundlagen der Sozialen Marktwirtschaft	108
3.1.1	Abweichungen zwischen Modell und Realität marktwirtschaftlicher Ordnung	108
3.1.2	Ordnungspolitisches Leitbild der Sozialen Marktwirtschaft	111
3.1.3	Ordnungsmerkmale der Sozialen Marktwirtschaft	112
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 3.1:</i>	115
3.2	Wettbewerbsordnung	118
3.2.1	Wettbewerbssicherung als staatliche Aufgabe	118
3.2.2	Wettbewerbspolitik	119
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 3.2:</i>	122
3.3	Arbeits- und Sozialordnung	124
3.3.1	Grundlagen	124
3.3.2	Regelung von Arbeitsbedingungen und Arbeitsmarkt	125
3.3.3	Soziale Sicherung	128
3.3.4	Einkommensumverteilung	131
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 3.3:</i>	132
3.4	Sektoren im Wirtschaftskreislauf der Bundesrepublik Deutschland	137
3.4.1	Erfassung der gesamtwirtschaftlichen Leistung: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR)	137
3.4.2	Sektor Unternehmen	137
3.4.3	Sektor private Haushalte	137
3.4.4	Sektor Ausland	139
3.4.5	Sektor Staat	139
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 3.4:</i>	143
3.5	Maßstab der gesamtwirtschaftlichen Leistung: Das Inlandsprodukt	145
3.5.1	Gesamtwirtschaftliche Wertschöpfung und Inlandsprodukt	145
3.5.2	Entstehungs-, Verwendungs- und Verteilungsrechnung	148
3.5.3	Reales Inlandsprodukt	152
3.5.4	Kritik am Inlandsprodukt als Wohlstandsindikator	153
3.5.5	Soziale Indikatoren als Messgrößen für den Wohlstand	155
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 3.5:</i>	156
3.6	Entwicklungsphasen und aktuelle Probleme der Sozialen Marktwirtschaft	162
3.6.1	Entwicklung der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland von 1949 bis 2012	162
3.6.2	Aktuelle Problemfelder der Sozialen Marktwirtschaft	168
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 3.6:</i>	170
4	Abgrenzung der Aufgabenbereiche von Volks- und Betriebswirtschaftslehre anhand des Wirtschaftskreislaufs	172

B**Rechtliche Grundlagen des Handelns privater Haushalte**

1	Rechtliche Grundlagen	175
1.1	Rechtsfähigkeit	176
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 1.1:</i>	177

1.2	Geschäftsfähigkeit	178
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 1.2:</i>	181
1.3	Willenserklärungen	184
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 1.3:</i>	186
1.4	Arten und Zustandekommen von Rechtsgeschäften	187
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 1.4:</i>	189
1.5	Vertragsfreiheit und Vertragsbindung	191
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 1.5:</i>	191
1.6	Formvorschriften	193
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 1.6:</i>	194
1.7	Eigentum und Eigentumsübertragung	195
1.7.1	Besitz und Eigentum	195
1.7.2	Eigentumsübertragung an beweglichen Sachen (Mobilien)	196
1.7.3	Eigentumsvorbehalt	197
1.7.4	Eigentumsübertragung an unbeweglichen Sachen (Immobilien)	197
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 1.7:</i>	199
1.8	Nichtigkeit und Anfechtbarkeit von Rechtsgeschäften und Willenserklärungen	201
1.8.1	Nichtigkeit	201
1.8.2	Anfechtbarkeit	202
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 1.8:</i>	204
2	Zustandekommen und Erfüllung von Kaufverträgen	207
2.1	Zustandekommen des Kaufvertrages	207
2.1.1	Rechtliche Wirkung des Angebots	207
2.1.2	Rechtliche Wirkung der Bestellung	209
2.1.3	Vertragsinhalte und Vertragspflichten	209
2.1.4	Allgemeine Geschäftsbedingungen	212
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 2.1:</i>	216
2.2	Erfüllung des Kaufvertrages	220
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 2.2:</i>	223
3	Besonderheiten beim Abschluss von Kaufverträgen mit Verbrauchern	225
3.1	Schutzvorschriften bei Verbrauchsgüterkaufverträgen	225
3.2	Verbrauchsgüterkaufverträge: Ausgewählte Beispiele	227
3.2.1	Fernabsatzverträge	227
3.2.2	Internetkauf	230
3.2.3	Internetauktionen	231
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 3:</i>	233
4	Störungen bei der Erfüllung von Verbrauchsgüterkaufverträgen	237
4.1	Arten von Erfüllungstörungen im Überblick	237
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 4.1:</i>	237
4.2	Schlechtleistung	238
4.2.1	Arten von Mängeln	238
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 4.2.1:</i>	240
4.2.2	Rechte des Käufers bei Schlechtleistung	241
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 4.2.2:</i>	245
4.2.3	Voraussetzungen und Besonderheiten bei der Geltendmachung von Gewährleistungsansprüchen	246
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 4.2.3:</i>	248

4.3	Nicht rechtzeitige Lieferung und Lieferungsverzug	252
4.3.1	Abgrenzung zwischen nicht rechtzeitiger Lieferung und Lieferungsverzug	252
4.3.2	Voraussetzungen für den Eintritt des Lieferungsverzugs	252
4.3.3	Rechte des Käufers bei Lieferungsverzug	254
4.3.4	Rechte des Käufers bei Fixgeschäft und Fixkauf	257
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 4.3:</i>	258
4.4	Nicht rechtzeitige Zahlung und Zahlungsverzug	261
4.4.1	Abgrenzung zwischen nicht rechtzeitiger Zahlung und Zahlungsverzug ..	261
4.4.2	Voraussetzungen für den Eintritt des Zahlungsverzugs	261
4.4.3	Rechte des Verkäufers bei Zahlungsverzug	263
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 4.4:</i>	265
5	Mahnverfahren und Zwangsvollstreckung	270
5.1	Mahnverfahren	270
5.1.1	Außergerichtliches Mahnverfahren	270
5.1.2	Gerichtliches Mahnverfahren	270
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 5.1:</i>	272
5.2	Zwangsvollstreckung und Pfändung	273
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 5:</i>	274
6	Überschuldung privater Haushalte und Verbraucherinsolvenz	276
6.1	Verbraucherkredit	276
6.1.1	Wesen und Vorschriften	276
6.1.2	Arten von Verbraucherkrediten	277
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 6.1:</i>	280
6.2	Überschuldung privater Haushalte	284
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 6.2:</i>	287
6.3	Verbraucherinsolvenz	289
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 6.3:</i>	291

C**Betriebswirtschaftliche Grundlagen des Handelns privater Unternehmen**

1	Betrieblicher Leistungsprozess	293
1.1	Unternehmensziele und Betriebstypen im Überblick	293
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 1.1:</i>	295
1.2	Leistungsprozesse in Industriebetrieben	297
1.2.1	Grundphasen des betrieblichen Leistungsprozesses	297
1.2.2	Bereichsübergreifende Prozesse	299
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 1.2:</i>	300
1.3	Leistungsprozesse in Handelsbetrieben	302
	<i>Fragen und Aufgaben zu 1.3:</i>	303
1.4	Leistungsprozesse in Dienstleistungsbetrieben: Beispiel Banken	304
	<i>Fragen und Aufgaben zu 1.4:</i>	305
2	Materialbeschaffung und Lagerung	305
2.1	Angebotsvergleich (Bei welchem Lieferer soll das benötigte Material beschafft werden?)	305
2.1.1	Quantitativer Angebotsvergleich: Vergleich der Einstandspreise	305
2.1.2	Qualitativer Angebotsvergleich: Entscheidungsbewertungstabelle	306
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 2.1:</i>	307

2.2	Optimale Bestellmenge (Welche Materialmenge soll beschafft werden?) ..	308
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 2.2:</i>	311
2.3	Lagerkennzahlen (Ist die Lagerhaltung wirtschaftlich?)	312
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 2.3:</i>	315
3	Absatzmarketing	319
3.1	Aufgaben und Instrumente des Absatzmarketings im Überblick	319
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 3.1:</i>	320
3.2	Produktpolitik	320
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 3.2:</i>	323
3.3	Preispolitik (Kontrahierungspolitik)	326
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 3.3:</i>	328
3.4	Distributionspolitik	332
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 3.4:</i>	334
3.5	Kommunikationspolitik	336
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 3.5:</i>	340
3.6	Kombinierter Einsatz der Marketinginstrumente: Marketing-Mix	342
	<i>Zusammenfassende Übersicht und Fragen zu 3.6:</i>	343
4	Personal	344
4.1	Personalauswahl	344
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 4.1:</i>	345
4.2	Arbeitsvertrag	346
4.2.1	Arbeitsvertrag im Verhältnis zu anderen arbeitsrechtlichen Regelungen ..	346
4.2.2	Abschluss und Inhalt eines Arbeitsvertrags	346
4.2.3	Rechte und Pflichten aus dem Arbeitsvertrag	349
4.2.4	Kündigung eines Arbeitsvertrages	352
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 4.2:</i>	354
D	Grundlagen der doppelten Buchführung	
1	Aufgaben der Buchführung – Gesetzliche Grundlagen	358
	<i>Zusammenfassende Übersicht und Fragen zu 1:</i>	359
2	Kontoführung am Beispiel des Bargeldbestands	359
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 2:</i>	362
3	Inventur und Inventar	363
3.1	Zusammenhang zwischen Inventur und Inventar	363
3.2	Gliederung des Inventars	363
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 3:</i>	365
4	Bilanz und Ergebnisermittlung	367
4.1	Die Bilanz als Zusammenfassung des Inventars	367
4.2	Wertveränderungen in der Bilanz	368
4.3	Ergebnisermittlung mithilfe eines Eigenkapitalvergleichs	370
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 4:</i>	371
5	Buchungen im Kontensystem	374
5.1	Belege als Grundlage von Buchungsvorgängen	374
	<i>Zusammenfassende Übersicht zu 5.1:</i>	376

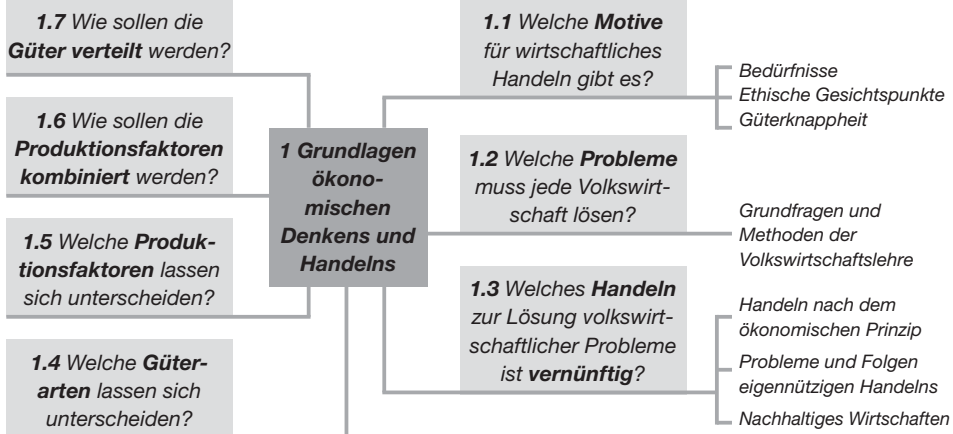
5.2	Allgemeine Buchungsregeln	376
5.3	Buchen auf Bestandskonten	378
	<i>Zusammenfassende Übersicht zu 5.3:</i>	379
5.4	Buchungssatz (Kontierung)	379
	<i>Zusammenfassende Übersicht zu 5.4:</i>	381
5.5	Bestandskonten: Eröffnung – Buchungen – Abschluss	381
	<i>Zusammenfassende Übersicht zu 5.5:</i>	383
5.6	Ergebniskonten: Buchungen und Abschluss	384
	<i>Zusammenfassende Übersicht zu 5.6:</i>	388
5.7	Vereinfachte Buchungsweise bei bestimmten Ergebnisvorgängen	389
	<i>Zusammenfassende Übersicht zu 5.7:</i>	389
5.8	Privatentnahmen und Privateinlagen	390
	<i>Zusammenfassende Übersicht zu 5.8:</i>	392
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 5:</i>	392
6	Einfacher Jahresabschluss	401
6.1	Gesetzliche Grundlagen	401
	<i>Zusammenfassende Übersicht zu 6.1:</i>	402
6.2	Behandlung von Inventurdifferenzen	402
	<i>Zusammenfassende Übersicht zu 6.2:</i>	403
6.3	Schlussbilanz	403
6.4	Gewinn- und Verlustrechnung	405
	<i>Zusammenfassende Übersicht zu 6.3 und 6.4:</i>	407
6.5	Doppelte Ergebnisermittlung	408
	<i>Zusammenfassende Übersicht zu 6.5:</i>	408
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 6:</i>	409
7	Organisation der Buchführung	414
7.1	Grundbuch (Journal) und Hauptbuch	414
	<i>Zusammenfassende Übersicht zu 7.1:</i>	414
7.2	Kontenrahmen und Kontenplan	415
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 7.2:</i>	419
8	Umsatzsteuer	420
8.1	Grundlagen des Umsatzsteuersystems	420
8.2	Buchung der Umsatzsteuer	423
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 8:</i>	426
9	Einkauf und Verkauf von Handelswaren	432
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 9:</i>	434
10	Buchungen von Beschaffungs-, Leistungserstellungs- und Verkaufsvorgängen bei Industrieunternehmen	438
10.1	Einkauf von Materialien (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe)	438
	<i>Zusammenfassende Übersicht zu 10.1:</i>	439
10.2	Verbrauch von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen	439
	<i>Zusammenfassende Übersicht zu 10.2:</i>	441
10.3	Verkauf von Erzeugnissen	441
	<i>Zusammenfassende Übersicht zu 10.3:</i>	442
10.4	Gesamtzusammenhang: Einkauf und Verbrauch von Materialien – Herstellung und Verkauf von Erzeugnissen	442
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 10:</i>	444

11	Bestandsveränderungen an unfertigen und fertigen Erzeugnissen	448
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 11:</i>	452
12	Buchungen in der Personalwirtschaft	454
12.1	Bestandteile von Lohn- und Gehaltsabrechnungen	454
	<i>Zusammenfassende Übersicht zu 12.1:</i>	457
12.2	Buchung von Lohn- und Gehaltsabrechnungen	457
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 12.2:</i>	459
13	Buchungen in der Anlagenwirtschaft	463
13.1	Zugänge von Sachanlagen	463
	<i>Zusammenfassende Übersicht zu 13.1:</i>	464
13.2	Abschreibungen auf Sachanlagen	464
	<i>Zusammenfassende Übersicht zu 13.2:</i>	467
13.3	Abschreibungsmethoden	467
13.3.1	Lineare Abschreibung	467
	<i>Zusammenfassende Übersicht zu 13.3.1:</i>	469
13.3.2	Degressive Abschreibung	470
	<i>Zusammenfassende Übersicht zu 13.3.2:</i>	471
	<i>Exkurs zur steuerlichen Abschreibung geringwertiger Wirtschaftsgüter.....</i>	471
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 13:</i>	472
14	Zeitliche Abgrenzung	475
14.1	Notwendigkeit und Formen zeitlicher Abgrenzung	475
14.2	Transitorische Rechnungsabgrenzung: Aktive und passive Rechnungsabgrenzungsposten	476
	<i>Zusammenfassende Übersicht zu 14.2:</i>	480
14.3	Antizipative Rechnungsabgrenzung: Sonstige Verbindlichkeiten und sonstige Forderungen	480
	<i>Zusammenfassende Übersicht zu 14.3:</i>	483
14.4	Aktive Rechnungsabgrenzung: Beispiel Disagio	484
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 14:</i>	485
15	Rückstellungen	489
15.1	Ursachen und Arten von Rückstellungen	489
15.2	Bildung und Auflösung von Rückstellungen	490
	<i>Zusammenfassende Übersicht, Fragen und Aufgaben zu 15:</i>	492
	Sachwortverzeichnis	496
	Abkürzungsverzeichnis	504
	Hinweise zum effizienten Lernen mit diesem Buch	506
	Kontenrahmen	
	Formelsammlung	

A Ökonomische Rahmenbedingungen und menschliches Verhalten

1 Grundlagen ökonomischen Denkens und Handelns

Überblick und Zusammenhänge



1.1 Motive für wirtschaftliches Handeln

1.1.1 Bedürfnisse und Güter

Grundbegriffe

Jeder Mensch hat vielfältige Wünsche, die er erfüllt sehen möchte. In solchen Wünschen kommt das Gefühl eines Mangels zum Ausdruck. Solche Mangelgefühle, die mit dem Bestreben einhergehen, den empfundenen Mangel zu beseitigen, werden als **Bedürfnisse** bezeichnet.

Verschiedene Bedürfnisse

Bedürfnisse beziehen sich auf so unterschiedliche Lebensbereiche wie z. B.

- Nahrung, Wohnung, Kleidung,
- Schlaf, Sexualität, Gesundheit,
- Sicherung von Arbeitsplatz und Einkommen,
- Freizeit, Geselligkeit, Unterhaltung, soziale Kontakte,
- Freundschaft, Liebe, Zuneigung,
- Anerkennung, Bestätigung, Selbstverwirklichung.

Als Bedürfnisse werden Gefühle eines Mangels bezeichnet, die mit dem Wunsch verbunden sind, diesen Mangel zu beseitigen.

Die Wirtschaftswissenschaft befasst sich nur mit solchen Bedürfnissen, für deren Befriedigung **wirtschaftliches Handeln** nötig ist (z. B. Befriedigung von Bedürfnissen wie Hunger, Bildung, Information). Dabei wird davon ausgegangen, dass solche Bedürfnisse in unbeschränktem Umfang vorhanden sind oder neu entstehen können. Die **Befriedigung von Bedürfnissen** erfolgt durch **Güter** (z. B. Brot, Kleidung, Kinobesuch).

Güter sind Mittel, die direkt oder indirekt zur Befriedigung von Bedürfnissen dienen.

Güter stiften einen **Nutzen**: Je stärker die bei der Verwendung eines Gutes entstehende Bedürfnisbefriedigung ist, desto größer ist sein Nutzen.

Der Nutzen gibt das Ausmaß der Bedürfnisbefriedigung an, welche eine Person durch die Verwendung eines Gutes empfindet.

Die Vorlieben, die eine Person in einer bestimmten Situation für solche Güter entwickelt, die ihr einen höheren Nutzen stiften als andere Güter, werden als **Präferenzen**¹ bezeichnet. Sie beruhen auf individuellen Wertschätzungen.

Aufg. 1.1.1
S. 22

Präferenzen

Eine Flasche Wasser stiftet einem durstigen Wanderer einen höheren Nutzen als ein Handy. Der Wanderer bevorzugt daher in dieser Situation Wasser gegenüber einem Handy. Er hat eine Präferenz für Wasser.

Arten von Bedürfnissen

Aus wirtschaftlicher Sicht sind folgende Einteilungsmöglichkeiten der Bedürfnisse von Bedeutung:

Einteilung der Bedürfnisse			
Bedürfnisebenen (Bedürfnispyramide nach A. H. Maslow ²)	Dringlichkeit der Bedürfnisse	Art der Bedürfnisbefriedigung	Bewusstsein der Mangelempfindung
Selbstverwirklichung Ich-Bedürfnisse Bsp.: Anerkennung, Status, Prestige, Achtung Soziale Bedürfnisse Bsp.: Zugehörigkeit, Liebe, Zuneigung, Interaktion Sicherheitsbedürfnisse Bsp.: Daseinssicherung, Sicherung des Arbeitsplatzes Grundbedürfnisse Bsp.: Nahrung, Wohnung	Luxusbedürfnisse/ Prestigebedürfnisse Bsp.: teurer Schmuck  Kulturbedürfnisse Bsp.: Information, Unterhaltung  Grundbedürfnisse Bsp.: Nahrung, Kleidung, Wohnung 	Individualbedürfnisse ³ Bsp.: Nahrung, Kleidung, Auto  Kollektivbedürfnisse ⁴ Bsp.: Rechts-sicherheit, Landes-verteidigung 	Offene Bedürfnisse Die einzelne Person weiß, welche Bedürfnisse sie hat. Die Bedürfnisse sind ihr bewusst. Verdeckte Bedürfnisse (latente Bedürfnisse) Die Bedürfnisse sind unbewusst. Sie können z. B. durch das Konsumverhalten anderer Menschen und durch Werbung geweckt, vergrößert und gelenkt werden. 

1 Präferenzen (*lat.*): Bevorzugung

2 A. H. Maslow (amerikanischer Psychologe), Motivation und Persönlichkeit, Freiburg 1977

3 Individuum (*lat.*): der einzelne Mensch

4 Kollektiv (*lat.*): Gruppe, Gemeinschaft

Bedürfnisse, Bedarf, Nachfrage

In einer Marktwirtschaft erfolgt die Befriedigung individueller Bedürfnisse dadurch, dass solche **Güter** am Markt nachgefragt und gekauft werden, an denen **Bedarf** besteht.

Als Bedarf werden die zur Befriedigung eines Bedürfnisses geeigneten Güter bezeichnet.

Der Bedarf wird erst dann zur **Nachfrage**, wenn die notwendige Kaufkraft (z. B. Geld) vorhanden ist.

Bedürfnis
allgemeines Mangelempfinden (z. B. Hunger)

Bedarf
bestimmte Güter, durch die ein Bedürfnis befriedigt werden kann (z. B. Nahrungsmittel)

Nachfrage
Teil des Bedarfs, für den **Kaufkraft** vorhanden ist und der deshalb am Markt nachfragewirksam werden kann (z. B. Nachfrage nach Brot)

Nachfrage ist der Teil des Bedarfs, für den Kaufkraft vorhanden ist und der tatsächlich am Markt nachfragewirksam wird.

Künstliche Bedarfsweckung durch Werbung

Die **Werbung** erfüllt nicht nur eine Informationsfunktion im Hinblick auf die beworbenen Produkte. Vielmehr spielt sie auch bei der Entstehung von Bedürfnissen und Bedarf eine wichtige Rolle.

Die künstlich durch Werbung geschaffenen „Moden“ und „Trends“ erzeugen einen sozialen Druck, dem sich modebewusste Käufer (insbesondere Jugendliche) nicht entziehen können. Kinder und Jugendliche sind daher die perfekte Zielgruppe für Werbeexperten: Sie legen Wert auf „Coolness“ und Gruppenzugehörigkeit, definieren sich über die „richtigen“ Klamotten und das aktuellste Styling und behaupten dieses Markenbewusstsein auch gegenüber ihren Eltern (z. B. Rucksack statt Schultasche, Sportschuhe statt Straßenschuhe aus Leder, Handy, Markenkleidung). Dabei wird auch die Unerfahrenheit und Leichtgläubigkeit von Kindern und Jugendlichen in unverantwortlicher Weise genutzt (z. B. angeblich gesundheitsfördernde Süßigkeiten). „Unmodische Produkte“ gelten aufgrund der Werbung als unbrauchbar, obwohl sie noch funktionsfähig sind. Werbung erzeugt dadurch eine Wegwerfmentalität und eine zunehmende Umweltbelastung.

Aufg.
1.1.2 S. 22
1.1.3 S. 24
1.1.4 S. 25

Werbe-Invasion im Kinderzimmer

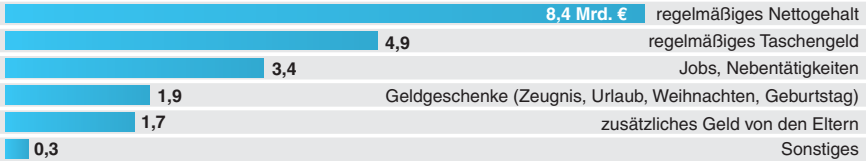
Die Wirtschaft ködert junge Käufer nach Ansicht der Verbraucherschützer immer häufiger mit irreführender Werbung. Die Kaufkraft von Kindern und Jugendlichen ist in den vergangenen Jahren weiter gestiegen. Stolze 20,5 Milliarden Euro stehen den elf Millionen Mädchen und Jungen im Alter von 6 bis 19 Jahren jährlich zur Verfügung. Allein mit dem Taschengeld haben sie monatlich durchschnittlich 85 Euro zur Verfügung, die Jungs etwas mehr als die Mädchen. Hinzu kommt, dass Kinder ihre Eltern beim Kauf wesentlich beeinflussen. Das gilt nicht nur für Lebensmittel, sondern sogar beim Autokauf. Insofern überrascht es kaum, dass sich Werbung unmittelbar an die unerfahrene Kundschaft wendet. Durch den verstärkten Zugang zu modernen Medien können diese quasi permanent umworben werden, über E-Mail, SMS, Internet und vor allem über das Fernsehen. Kinder und Jugendliche sehen im Durchschnitt mehr als 35 TV-Werbespots pro Tag (in den USA über 60). Diese Entwicklung wird dadurch begünstigt, dass heute fast jedes vierte Kind einen Fernseher besitzt. Damit wird ein enormer Werbedruck erzeugt, dem Neugier und Leichtgläubigkeit der Kinder gegenüberstehen. Umso unverantwortlicher ist die Art und Weise, wie gerade für schädliche oder ungesunde Produkte geworben wird. So ist es kein Zufall, dass die Sechs- bis Zwölfjährigen ihr Taschengeld in erster Linie für Süßes ausgeben und gleichzeitig jedes fünfte Kind und jeder dritte Jugendliche übergewichtig ist.

Quelle: Pressemitteilung der Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv), Angaben aktualisiert für 2012

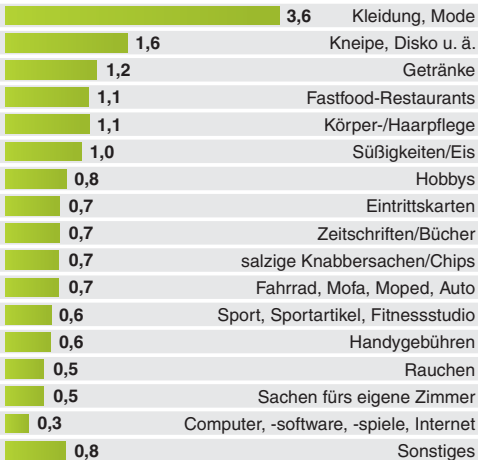
Konsumfreudige Jugend

Einnahmen und Ausgaben der sechs- bis 19-Jährigen in Deutschland im Jahr 2016

Einnahmen insgesamt: 20,5 Mrd. Euro, davon:



Ausgaben insgesamt: 16,4 Mrd. Euro, davon für:



Hochrechnungen auf Basis einer repräsentativen Befragung von 1 477 sechs- bis 19-Jährigen im März 2016
Quelle: iconkids & youth

rundungsbedingte Differenzen © Globus 11237

1.1.2 Güterknappheit als wirtschaftliches Grundproblem

Knappe Güter und Bedürfnisvielfalt

Die meisten Güter sind nicht von Natur aus im Überfluss und in nutzbarer Form vorhanden. Bei Gütern,

- die nur **begrenzt** zur Verfügung stehen,
- deren Herstellung **Kosten** verursacht und
- die deswegen einen **Preis** haben

handelt es sich um **wirtschaftliche** Güter.

Aufg. 1.1.5
S. 25

Wirtschaftliche Güter sind im **Verhältnis zu den Bedürfnissen knapp**. Bei einigen Gütern lassen sich zwar Sättigungserscheinungen und Überproduktionen beobachten (z. B. landwirtschaftliche Produkte in der Europäischen Union). Dadurch wird die Aussage über die Knappheit der Güter aber nicht widerlegt. Knappheit bedeutet vielmehr: **Bezogen auf die Gesamtheit der Bedürfnisse aller Menschen** stehen nicht alle Güter in ausreichendem Maße zur Verfügung, um sämtliche Bedürfnisse zu befriedigen.

Knappheit liegt vor, wenn die Bedürfnisse größer sind als die Gütermenge, die zu ihrer Befriedigung zur Verfügung steht.

Demgegenüber stehen **freie Güter** unbegrenzt zur Verfügung (z. B. Meerwasser). Da für ihre Bereitstellung keinerlei Anstrengungen erforderlich sind, fallen auch **keine Kosten** an. Diese Güter haben daher auch **keinen Preis**. Die zunehmende Umweltver-

schmutzung zeigt aber beispielsweise, dass mit Gütern, die keinen Preis haben, nicht sorgsam umgegangen wird. So kann es dazu kommen, dass ursprünglich freie Güter (z. B. frische Luft) im Laufe der Zeit zu knappen Gütern werden.

Freie Güter

Luft ist im Allgemeinen ein freies Gut. Im Untertagebergbau ist Luft dagegen ein knappes Gut. Es müssen Anstrengungen unternommen werden, um Frischluft mithilfe von Belüftungsanlagen in die Stollen zu pumpen. Das verursacht Kosten. Auch über Tage ist Frischluft heute zu bestimmten Zeiten und an bestimmten Orten kein freies Gut mehr. Luftverschmutzung (z. B. zu hoher Ozongehalt) kann aber durch Kosten verursachende Maßnahmen (z. B. Einbau von Katalysatoren in Kfz) zumindest teilweise vermieden werden.

Aus dem Missverhältnis zwischen Bedürfnisvielfalt und verfügbaren Gütern ergibt sich das zentrale Problem der Wirtschaftswissenschaft.

Die Knappheit der Güter im Verhältnis zur Unbegrenztheit der menschlichen Bedürfnisse stellt das Grundproblem der Wirtschaftswissenschaft dar.

Unterscheidung der Güter nach der Knappheit

Freie Güter	Wirtschaftliche Güter
<ul style="list-style-type: none"> ■ stehen unbegrenzt zur Verfügung, ■ verursachen durch ihre Bereitstellung keine Kosten, ■ haben keinen Preis, ■ sind nicht Gegenstand des Wirtschaftens. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ stehen nur begrenzt zur Verfügung (knappe Güter), ■ verursachen für ihre Herstellung Kosten, ■ haben einen Preis, ■ sind Gegenstand des Wirtschaftens.

Knappe Güter: Ursache des Wirtschaftens

Freie und knappe Güter

Meerwasser, Luft, Sand und Sonne sind freie Güter. Strandkörbe hingegen sind – ebenso wie die Freizeit, die nötig ist, um die Körbe nutzen zu können – knappe Güter.

Das **Spannungsverhältnis** zwischen den als unbegrenzt angenommenen **Bedürfnissen** und den knappen **Gütern** ist die Antriebskraft allen wirtschaftlichen Handelns und damit die Ursache für die Produktion von Gütern.



Wirtschaften bedeutet, planvolle Entscheidungen über die Herstellung und Verwendung knapper Güter zum Zweck der Bedürfnisbefriedigung zu treffen.

Wirtschaftliche Güter als Ergebnis eines Produktionsvorgangs sind deswegen knapp, weil auch die für die Produktion notwendigen Hilfsmittel (**Ressourcen**)¹ knapp sind.

Ressourcen sind Hilfsmittel zur Produktion. Sie umfassen neben Geldmitteln und Gütern für Produktionszwecke auch die Arbeitsfähigkeit eines Menschen, sein Wissen und die Zeit.

¹ Ressource (franz.): Hilfsmittel

Alternativkosten (Opportunitätskosten)

Die **Knappheit der Ressourcen** bewirkt, dass die Menschen eine Auswahl treffen und sich für die Produktion bestimmter Güter **entscheiden** müssen. Diese Entscheidung bedeutet gleichzeitig immer, dass auf andere Güter, die möglicherweise statt der ausgewählten Güter hätten hergestellt werden können, verzichtet werden muss. Der durch diesen **Verzicht** entstehende **Nutzenentgang** wird in der Volkswirtschaftslehre als eine besondere Art von Kosten aufgefasst. Diese Kosten werden als **Alternativkosten** (Opportunitätskosten)¹ bezeichnet.

Unter Alternativkosten (Opportunitätskosten) ist der Nutzen zu verstehen, der bei anderer Verwendung der knappen Ressourcen hätte erzielt werden können (= entgangener Nutzen).

Alternativkosten (Opportunitätskosten)

Schülerin Eva steht am Nachmittag eines warmen Sommertags vor der Entscheidung, ins Freibad zu gehen oder sich auf die am nächsten Tag anstehende Klassenarbeit vorzubereiten. Die Ressource Zeit reicht nicht aus, um **beide** Alternativen wahrzunehmen. (Dabei ist unterstellt, dass man sich auf der Liegewiese eines Freibads nicht wirklich angemessen auf eine Klassenarbeit vorbereiten kann.) Entscheidet sie sich für den Freibadbesuch, entstehen ihr Alternativkosten in Höhe des entgangenen Nutzens einer besseren Klassenarbeitsnote, die sie andernfalls möglicherweise erreicht hätte. Für Schüler Jan, der in seiner Freizeit ins Fußballstadion statt ins Theater geht, reichen die Ressourcen (Zeit und möglicherweise auch Geld) nicht für beide Alternativen aus. Die Alternativkosten des Stadionbesuchs bestehen in dem entgangenen Nutzen des Theaterbesuchs.

Absolute Knappheit der nicht erneuerbaren Ressourcen

Bei bestimmten Gütern liegt nicht nur eine **relative** (= auf den Umfang der Bedürfnisse bezogene) **Güterknappheit**, sondern eine **absolute Knappheit** (= Seltenheit) vor. Das ist bei den nicht erneuerbaren Rohstoffen (z. B. Bodenschätze) der Fall. Deren Vorräte sind nicht vermehrbar und für alle Zeiten nur in begrenzter Menge vorhanden.

Absolut knappe Güter



Erdöl	42 Jahre
Erdgas	63 Jahre
Steinkohle	139 Jahre
Uran	46 Jahre

Alle Bodenschätze stehen nur in einem nicht vermehrbaren Umfang zur Verfügung. Sie sind daher absolut knapp und werden auch als nicht erneuerbare natürliche Ressourcen bezeichnet. Schätzungen über die Reichweite der vorhandenen Vorräte sind abhängig von den geologischen Kenntnissen über die Lagerstätten und von den technischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten, die bekannten Vorräte abzubauen. Unter Berücksichtigung des voraussichtlichen Weltenergiebedarfs und der bisher bekannten und verfügbaren Vorräte, ergeben sich für die Reichweite der wichtigsten nicht erneuerbaren Energieträger nebenstehende Schätzungen (Stand 2014):

Quelle: www.ressource-deutschland.de Zugriff am 14.07.2014

¹ Opportunität (lat.): Zweckmäßigkeit

Von den mehr als 190 Ländern der Welt hat annähernd die Hälfte keinerlei Reserven an nicht erneuerbaren Rohstoffen. Die bedeutendsten dieser Rohstoffvorkommen konzentrieren sich auf etwa 30 Länder. Zwar ist es in manchen Fällen gelungen aufgrund von Erfindungen bestimmte natürliche Rohstoffe durch Kunststoffe zu ersetzen. Angesichts einer ständig wachsenden Weltbevölkerung nimmt aber die Knappheit natürlicher Ressourcen insbesondere bei fruchtbarem Land, nicht erneuerbaren Energieträgern und Wasser weiter zu. Angesichts der höchst ungleichen Verteilung dieser Ressourcen auf die verschiedenen Regionen der Erde ergeben sich daraus in zunehmendem Maße Ursachen für gewaltsame Konflikte.

Grenzen des Wachstums

Bereits 1972 wurde in einem weltweit Aufsehen erregenden Bericht unter dem Titel „Die Grenzen des Wachstums“¹ auf die Auswirkungen des begrenzten Vorrats an natürlichen Rohstoffen hingewiesen. Unter der Annahme, dass sich das Umweltbewusstsein und das Verhalten der Bevölkerung nicht ändern und der weltweite Industrialisierungsprozess in der bisherigen Art weiter fortschreitet, prophezeiten Wissenschaftler aufgrund von Computersimulationen:

- Erschöpfung der wichtigsten Rohstoffe und Energiequellen innerhalb einer Generation
- Zerstörung der Umwelt, große Hungerkatastrophen und eine überbevölkerte Welt.

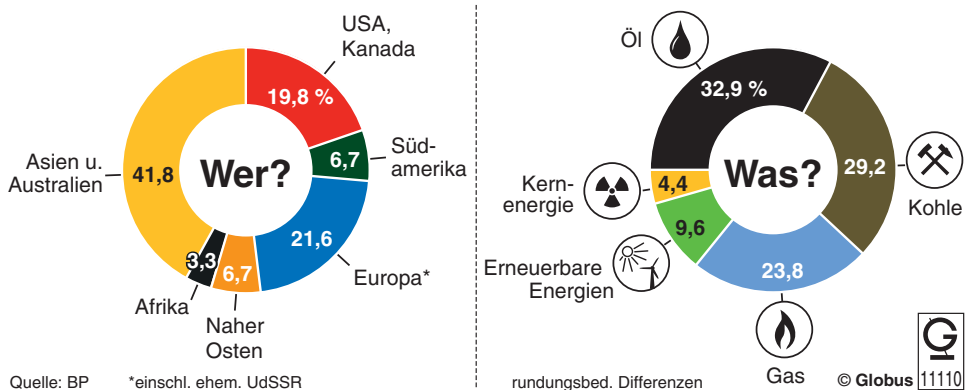
American way of life und Energieverbrauch

Der ehemalige US-Präsident Bush ließ anlässlich einer Klimaschutzkonferenz 2001 seine Ablehnung weltweiter Maßnahmen zum Umwelt- und Klimaschutz wie folgt begründen: „The President believes that high energy consumption is an American way of life, and that it should be the goal of policymakers to protect the American way of life.“

Ari Fleischer, Sprecher des ehemaligen US-Präsidenten, nach Newsweek vom 21.05.2001

Weltenergie 2015

Verbrauch insgesamt: 13 147 Millionen Tonnen Öleinheiten



¹ D. Meadows u. a., Die Grenzen des Wachstums, Reinbeck bei Hamburg (rororo) 1973 bzw. D. Meadows u. a., Die neuen Grenzen des Wachstums, Stuttgart (DVA) 1992

1.1.3 Bedürfnisvielfalt und Güterknappheit als ethisches Problem

Die **Ethik** ist ein Teilbereich der Philosophie. Sie versucht zu klären, worin gutes oder böses Handeln besteht und wie der Mensch handeln soll. Die Verwendung und Verteilung knapper Güter hat erhebliche **wirtschaftsethische** Bedeutung.

Die Wirtschaftsethik ist ein Teilbereich der Wirtschaftswissenschaften und setzt sich mit der Frage auseinander, wie sich wirtschaftliches Handeln mit ethischen Grundsätzen vereinbaren lässt.

Goldene Regel der Ethik

Eine der wichtigsten ethischen Grundregeln zur Beurteilung des richtigen Verhaltens lautet: „Alles, was du möchtest, das dir die Menschen tun, das solltest auch du ihnen tun.“¹ Bei der Übertragung auf die Befriedigung von Kultur- und Luxusbedürfnissen stößt diese „Goldene Regel“ allerdings an Grenzen. Solche Bedürfnisse sind geprägt von den jeweiligen kulturellen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedingungen unter denen die Menschen leben. Daher kann es sein, dass das, was man sich selbst wünscht, für andere Menschen nicht als erstrebenswert gilt. Beispielsweise gelten der westliche Lebensstil und die damit einhergehenden negativen Begleiterscheinungen bei Menschen in anderen Erd- und Kulturkreisen nicht unbedingt als nachahmenswert.

Energieverbrauch als ethisches Problem

Der Verbrauch von nicht erneuerbaren Energieträgern wie Erdöl, Erdgas und Kohle bedeutet, dass andere Menschen in Gegenwart und Zukunft von den Nutzungsmöglichkeiten dieser Güter zur Befriedigung ihrer (Grund-)Bedürfnisse ausgeschlossen werden. Gleichzeitig ist das Kohlendioxid (CO₂), das bei der Verbrennung dieser Stoffe in die Atmosphäre entweicht, die Hauptursache für die weltweiten Klimaveränderungen. Die ethische Frage in diesem Zusammenhang könnte lauten: „Hat die Bevölkerung in den Industrieländern das Recht, zur Aufrechterhaltung ihres Lebensstandards den größten Teil dieser nicht erneuerbaren Energieträger zu verbrauchen und dabei gleichzeitig unermessliche Umweltschäden anzurichten, unter denen insbesondere wieder die ständig wachsende Bevölkerung in den Entwicklungsländern zu leiden hat?“

Reich, dick, nicht glücklich

WASHINGTON (dpa). Die weltweite Ausbreitung des westlichen Lebensstils bedroht nach einer Studie des Worldwatch-Instituts Ökosysteme und Entwicklungschancen armer Länder. Der Trend zu größeren Autos, größeren Kühlschränken und größeren Häusern ist mehr als unser Planet ertragen kann. ... Gleichzeitig leben 1,2 Milliarden Menschen in extremer Armut. Der maßlose Konsumappetit untergräbt die Natur und macht es für die Armen der Welt noch schwieriger, ihre Grundbedürfnisse zu befriedigen. Glücklicher mache der zunehmende und zu Übergewicht führende Konsum auch nicht: Wie schon 1957 würden heute nur ein Drittel der US-Bürger angeben, „sehr glücklich“ zu sein, obwohl der Wohlstand damals nur halb so groß war. ...

BZ, 09.01.04, S. 10

¹ Diese Regel wird in der Ethik auch als „Goldene Regel“ bezeichnet. Sie ist in vielfältigen Variationen Grundbestandteil der ethischen Vorstellungen fast aller großen Religionen. In negativer Formulierung ist sie auch als Sprichwort „Was du nicht willst, das man dir tut, das füg auch keinem anderen zu.“ geläufig.

Problem des Bevölkerungswachstums

Durch das **Wachstum der Weltbevölkerung** steigt der Bedarf an Gütern zur **Befriedigung der Grundbedürfnisse** ständig an. Gleichzeitig nehmen aber durch Raubbau an der Natur und Umweltschäden wichtige Ressourcen zur Befriedigung dieser Bedürfnisse ab. Daraus ergibt sich ein weltweites Verteilungsproblem, das nach den Grundregeln der Ethik nicht durch wirtschaftliche und militärische Macht, sondern durch den verantwortungsbewussten Umgang mit knappen Gütern gelöst werden muss. Das ist ein zentrales Aufgabengebiet der Volkswirtschaftslehre, die sich – wie im nächsten Kapitel näher erläutert wird – vorrangig mit dem Einsatz und der Verteilung knapper Güter zur Bedürfnisbefriedigung beschäftigt.



Kap. A 1.7

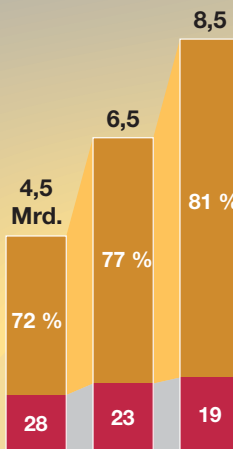
Wie die untenstehende Abbildung zeigt, wird die Weltbevölkerung schätzungsweise bis zum Jahr 2030 auf 8,5 Milliarden anwachsen. Das Bevölkerungswachstum findet fast ausschließlich in den Entwicklungsländern statt. Dort wird die Bevölkerung bis 2030 auf 6 Milliarden Menschen steigen (= ca. 80 % Weltbevölkerung). Die Bevölkerungszahl in den meisten Industrieländern stagniert oder sinkt dagegen. Auf die Bewohner der Industrieländer (= ca. 20 % der Weltbevölkerung) wird aber 2030 immer noch mehr als die Hälfte des weltweiten Energieverbrauchs entfallen.

Wettstreit um Energie

IEA-Prognose zur Entwicklung der Weltbevölkerung und des Weltenergieverbrauchs

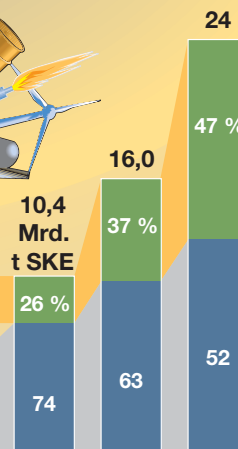
Weltbevölkerung
in Milliarden

1980 2004 2030



Weltenergieverbrauch
in Milliarden Tonnen SKE*

1980 2004 2030



davon in:
Entwicklungs- u.
Schwellenländern

Industrieländern

*SKE = Steinkohleneinheiten
rundungsbedingte Differenz



© Globus 0387

Aufg. 1.1.6
S. 25

Wirtschaftsethische Fragen im Zusammenhang mit Bedürfnissen und Gütern

Ist es zu verantworten, dass ...

- die Werbung mit psychologischen Tricks insbesondere auch die Unerfahrenheit und Leichtgläubigkeit von Kindern und Jugendlichen ausnutzt und deren Bedürfnisse manipuliert, um sie zum Kauf von (gesundheits-)schädlichen, überflüssigen und überpreiserten Produkten (z.B. Zigaretten, Süßigkeiten, Markenklamotten) zu veranlassen?
- die Menschen in den Industrieländern ihr hohes Bedürfnisniveau durch die rücksichtslose Ausbeutung natürlicher Ressourcen befriedigen? (Z.B. geht pro Minute eine Fläche von 35 Fußballfeldern Tropenwald verloren.)
- sich die gegenwärtige Generation in den Industrieländern einen Lebensstandard schafft, der z.B. durch den sog. Treibhauseffekt zu Klimaveränderungen führt, die das Leben auf dieser Erde für künftige Generationen unmöglich machen?
- täglich weltweit immer noch ca. 16 000 Kinder an Hunger und Infektionskrankheiten sterben, während ein Bruchteil der weltweiten jährlichen Rüstungsausgaben von ca. 1.747 Mrd. US-\$ (2014) ausreichen würde, um das Hungerproblem auf der Welt zu lösen?
- Pharmaunternehmen zwar wirksame Medikamente gegen AIDS entwickelt haben, diese aber patentrechtlich schützen lassen und den Betroffenen in Afrika nicht zu einem erschwinglichen Preis zur Verfügung stellen?
- Anlageberater den Aktionären empfehlen, ihr Geld bei solchen multinationalen Unternehmen zu investieren, die weltweit im Bereich der Wasserversorgung tätig sind, weil aufgrund der vorhersehbaren weltweiten Wasserknappheit zu erwarten ist, dass deren Unternehmensgewinne erheblich steigen werden?

Zahl der Länder mit Wasserknappheit verdreifacht sich

Immer mehr Menschen werden in den nächsten zwei Jahrzehnten in Ländern leben, in denen Wasser chronisch oder zeitweise knapp ist. Im Jahr 2000 waren 15 Länder von Wasserknappheit betroffen. Im Jahr 2025 werden es voraussichtlich 44 Länder sein, in denen Wasser Mangelware ist. Nach der mittleren Projektion der Vereinten Nationen werden dann rund 2,9 Milliarden Menschen in Ländern mit Wasserknappheit leben.



Mangel an Ackerland begünstigt Ernährungskrisen

Ähnlich dramatisch ist der Verlust von verfügbarem Ackerland, das für die Erwirtschaftung von Nahrungsmitteln notwendig ist. Innerhalb der nächsten 20 Jahre wird die Zahl der Länder, in denen das Minimum an Ackerland, das für die Ernährung der Bevölkerung notwendig ist, unterschritten wird, von heute 20 auf 29 Länder zunehmen.

Entwaldung setzt sich fort zu Lasten der Armen

In vielen der ärmsten Länder ist Holz oft die einzige Energiequelle. Vor allem in den Regionen, in denen die Bevölkerung schnell wächst, steigt der Bedarf an Brenn- und Bauholz für die täglichen Bedürfnisse. Mit steigender Bevölkerungszahl wird auch die Zahl der Länder, in denen die Waldfläche pro Kopf abnimmt, in Zukunft weiter zunehmen.

Quelle: Deutsche Stiftung Weltbevölkerung, 2004